Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

waren sun ist, so fuget er sich doch den vor
genenden vnd auch den nach volgenden worten
des 33 capitels der regel sun bnditch nit als
der dut den ich gesagt han Wan suns bndicty
hat vor gesprochn, kein munich solle etwas
eigens habn. Vnd das redt er von den
aussern nutzen dingen. Darnach spricht
er allen munichen sollen alle ding gemein
ein sein Des ersten gebots sezt er sich vm
spricht, den munichen sey nit erlaubt.
das sie ir leibe, das ist als ich das vsten
ir iglich seinen leib, meigener gewalt
habn, vernym, der ein teil seins wesens
ist, vn damit wil suns bndicty zeigen, das
den munichn vil mynner herlaubt sey,
das ir etlich etwas meigener gewalt
habe. das nit sems wessens sey. Vnd dar
umb ist nit nöt, das ym yemant hie eine
andern syn der vorigen wort sun bndicti
liche, der nit also begnem ist sey. Darzu
hat auch suns bndicty indem liij capitel
seiner regel. eltern eins munichs seine
eltern geheissen, das desgleichen ist
das er hie nach meim versten. eins
munichs leyb seinen leyb geheissen halt.

Etliche gemeine regeln von der besun
dern falschen eigenschafft capt 19

Merck nu von der besundern falschn
eigenschafft etliche gemein regeln.
Die erst vier sezt ein lerer der heilign
christe, genant master dietherich von
munster, in ein buchlin das er etlichn
kloster nuwlichen geschriben hat. Vnd
spricht, das derselben vier regeln alle
lerer der heiligen christlichn vn auch des
geistlichn rechtn vber eins sein die von
der falschen eigenschafft geschribn haben.
Die erst regel ist die. Ein iglich geistlich
mensch der da hat gelt, oder ein anders
ausserliches ding ane vrlaub seins obern
der ist deshalbn ein falsch eigenschefter.
vernym, entweder der herschafft. d' besugte
oder der nutzuge besunder oder gemeiner.
Diese erst regel, vn die ander, die dritt vn
die vierde, die hnach geschriben sein, die
seint gar kurtz gesagt, vn bedorffen kt
einer auslegung. Wan sollent sie ubera'l
war sein, so muss man sie versten von aller
lay falsch eigenschafft. Wan wolt man die
selbn vier regeln versten nor von falscher
eigenschafft der herschafft, so wern sie nit
ubera'l war, wan es mag ein munich ein
ausserliches ding seins klosters. als seins
klosters gemeines ding. vn nit als sein
eigens. ane vrlaube od' verhengnus sems
abts besugn od' nutzen, als die erst regel
sagt, od' mag es seim abbte verheln vnd
es vor ym verbergn nach der andern regeln,
od' mag es zu sems abts forderung vn wird
heimsuge nit wollen lasen. nach der drittn
regeln, od' mag es besugn od' nutzen mit vr
laube sems abts den er ym abe genot hatt
nach der vierdn regel, der doch darumb nit
ein falsch eigenschefter der herschafft ist als
man das versten mag auss dem neunden vn
auch auss dem xl vn etlichen andern capiteln
diss handels. Wolt man auch dieselbn vier
regeln versten allein von besunder falscher
eigenschafft, vn nit gemeiner, so sagten
sie zu wenig vn wern vnuollkumen. Wan
als ein geistlich mensch mocht nach der vierer
regeln einer, allein besunder falsch eigen
schafft begren, also mocht er auch nach ir
eyner mit andern begren gemein falsch
eigenschafft als man das mag versten auss
dem sechsten capitel diss handels. Vnd darumb
han ich den worten der vorgeschribn ersten
regel. als die der egenant maister dietherich
gesagt hat. diese worte zugelegt, vernym
entweder der herschafft, der besugnte
od' der nutzuge, besunder oder gemeiner.
Auch sol man die vorgeschribn erst regel
vsten, nit allein von ein vrlaube den ein
geistlichem menschn sein oberer mit aussge
sprochen worten oder mit andern offenbarn